

Herbert Renz-Polster

Was ist eine „gute Mutter“?



Wir hatten eine schöne Diskussion auf @kinderverstehen.de zum Thema: was ist eine „gute Mutter“? – ausgelöst von einer LeserInnenzuschrift die das so anstieß:

„Vielleicht müssen wir mal weg von diesem „gute Mutter“. Was soll das denn überhaupt sein? Da hat doch jeder eine andere Interpretation. Was genau ist eine gute Mutter? Frage ich mich schon seit Jahren.“

Genau, wie gut, wenn wir da wegkommen von den **Gütesiegeln**, denn für jede(n) ist “gut” etwas anderes, weil jeder von woanders startet, jedem sich eine andere Aufgabe stellt (je nach Lebenssituation und Kind zum Beispiel), und jede(r) von uns dann “gut” handelt, wenn er oder sie das in seiner Lage **“möglichst Richtige”** tut. Und das kann etwas komplett anderes sein als für andere Eltern. **“Gute” Erziehung ist ein Phantom, das mit dem echten Leben nichts zu tun hat.**

Der Druck der **„guten Erziehung“** geht aber noch tiefer, darauf weist die Soziologin Désirée Waterstradt in ihrem Aufsatz [„Sozialisation oder Zivilisierung der Eltern?“](#) hin.

Nämlich, dass auch die Eltern irgendwie **„erzogen“ werden**, nämlich von der Gesellschaft in der sie leben. Frau Waterstradt weist in ihrem Beitrag insbesondere auf die **Rolle der Scham** hin. Sie geht davon aus, dass jede Gesellschaft dem Kind eine bestimmte Rolle und Position zuweist – und davon dann einen **Kanon von Do’s und Don’ts** ableitet, der vor allem den Eltern präsentiert wird. Abweichungen von diesem „guten“ Kanon rufen dann in den Eltern **Versagens- und Schuldgefühle** hervor – **Scham** eben. Sie weist auch darauf hin, dass die Scham im Grunde ein

Sozialisationsinstrument ist, mit dem soziale Normen durchgesetzt werden. Die **Beschämung und Selbstbeschämung der Eltern** ist im Grunde die Art, wie die Eltern von der Gesellschaft erzogen werden.

Viel von ihrer Argumentation, die sich auf Norbert Elias bezieht, ist arg theoretisch, aber im Grunde hat sie Recht – auch Eltern werden **erzogen, bestraft, belohnt**, je nachdem ob sie das gerade herrschende Sozialisationsideal erfüllen oder nicht. Als Beispiel nimmt sie das Kind, das im Supermarkt einen Zornanfall hat. Früher wurde das Kind für sein ungebührliches Verhalten beschämt – heute **schämen sich die Eltern für ihr Kind**.

Zugrunde liegt natürlich ein sehr tiefer Prozess der **familiären Identitätsbildung und Rollenverteilung** (der wieder auf gesellschaftlichen Wandlungsprozessen beruht – das Kind früher sollte nützlich sein und sich dem „Haus“, also dem ökonomischen Multigenerationenprojekt unterordnen bzw. da nahtlos einfügen. Heute ist das Kind von Pflichten freigestellt, seine Aufgabe ist **Repräsentant und Symbol der Zukunft** zu sein, in der es die individuell von den Eltern erarbeiteten Schätze und Privilegien, ihr standing weiterträgt. Für diese Rolle wird es in seiner Kindheit qualifiziert, und das bringt es auch in eine Rolle der **„Macht“ den Eltern gegenüber** (früher war seine Rolle von Ohnmacht gekennzeichnet). Nach ihrer Interpretation sind damit gerade die Familien in der Mitte der Gesellschaft in eine Position der **Dienerschaft dem Kind gegenüber** geraten.

In diese Position werden sie durch die herrschenden **schambewehrten Ideale** in Verbindung mit der allgegenwärtigen **Überforderung und Versagenserfahrungen** geradezu gedrängt:

„Elternschaftsideale und reale Bedingungen der Elternschaft klaffen erheblich auseinander. Deutlich wird Menschen dies erst, wenn sie selbst Eltern und von nun an zu Gefangenen und Dienern der beschämend überfordernden Ideale werden. Eltern stehen dann unter einem enormen Zeit-, Organisations-, Leistungs- und Erfolgsdruck...“

und landen praktisch immer in einer **Beziehungs- und Identitätskrise**. So weit Désirée Waterstradt, zu deren Werk es einiges zu ergänzen gäbe, aber das vielleicht ein ander Mal, ich finde das ist jetzt schon genug zu verdauen, oder?

Der Autor: Dr. med. Herbert Renz-Polster, geb. 1960, beschäftigt sich als Kinderarzt und Wissenschaftler seit langem mit der kindlichen Entwicklung und Gesundheit.

Forschungstätigkeit im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung zunächst in den USA, dann am Mannheimer Institut für Public Health der Universität Heidelberg, seit 2024 am Bereich Versorgungsforschung der Klinik für Allgemeine Pädiatrie, Kinderkardiologie und Neonatologie des Universitätsklinikums Düsseldorf affiliert. Herausgeber und Autor diverser studentischer und ärztlicher Lehr- und Fachbücher. Einem breiten Publikum bekannt durch mehrere Sachbücher, u.a. „Kinder verstehen - born to be wild!“ und "Mit Herz und Klarheit. Wie Erziehung heute gelingt und was eine gute Kindheit ausmacht". Er hat 4 Kinder und lebt mit seiner Frau in der Nähe von Ravensburg.

